

Scharfe Kritik an Flyer der Querdenker

Gesundheit OB Czisch nennt die Vereinnahmung der Weißen Rose durch Corona-Leugner eine „Unverfrorenheit“.

Ulm. Verschiedentlich sind in den vergangenen Tagen Flugblätter aufgetaucht, mit denen die Gruppe Querdenken 731 zum Widerstand aufruft. Die Gruppe organisiert die Demonstrationen gegen die Corona-Maßnahmen und sieht Deutschland sogar auf dem Weg in den Faschismus. Ein Flugblatt nimmt Bezug auf die Weiße Rose um das Ulmer Geschwisterpaar Hans und Sophie Scholl. Die hatten zum Widerstand gegen das Hitler-Regime aufgerufen und waren dafür 1944 in München ermordet worden. Das Aussprechen der Wahrheit sei in Zeiten der Lüge ein revolutionärer Akt, heißt es in dem Querdenken-Flugblatt.

Was Lüge und was Wahrheit ist, sieht die Leiterin der KZ-Gedenkstätte am Oberen Kuhberg, Nicola Wenge, so: „Der ‚Widerstand‘ von ‚Querdenken‘ ist Etikettenschwindel und der Flyer ein übler Versuch geschichtspolitischer Instrumentalisierung.“ Wenge fordert die Kritiker von Corona-Maßnahmen dazu auf, sich konsequent und öffentlich von der Gruppe Querdenken zu distanzieren. Sie sieht die Gleichstellung des Hitler-Regimes mit der aktuellen Regierung als eine „empörende Verharmlosung“ der nationalsozialistischen Verbrechen und einen „gefährlichen Angriff auf die heutige Gesellschaft“. Dass nach Pegida und AfD nun auch die Querdenker den Widerstand gegen den Nationalsozialismus für ihre Zwecke zu vereinnahmen suchen, spreche für sich.

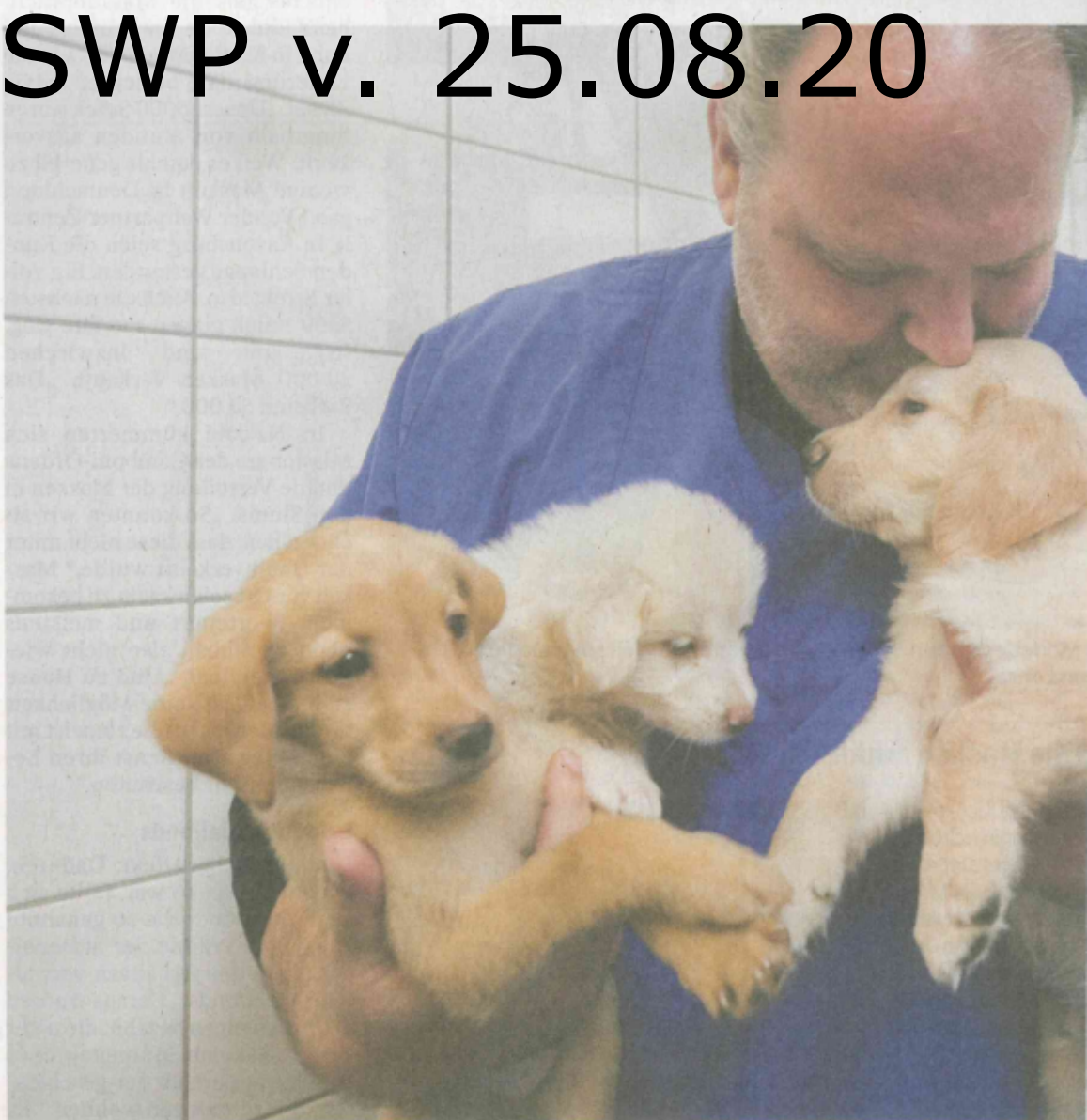
Durchsichtige politische Ziele

Kritik kommt auch von Christoph Hantel, dem Leiter der Volkshochschule Ulm. Was der Protest gegen die Corona-Regeln mit den mutigen Antifaschisten der Weißen Rose zu tun habe, sei für ihn schlichtweg unverständlich. Durch das Flugblatt entstehe der Eindruck, dass Deutschland und Europa von einer „verantwortungslosen und dunklen Trieben ergebenen Herrscherclique“ regiert werde und die weltweiten Maßnahmen auf einer Lüge basierten. Vielmehr hätten „kluge und handlungsfähige Politiker“ die Ausbreitung des Virus wirkungsvoll eingedämmt.

Der Ulmer OB Gunter Czisch nennt die Vereinnahmung der Weißen Rose eine „Unverfrorenheit“. Die Geschwister Scholl würden aus „durchsichtigen politischen Gründen missbraucht“, schreibt Czisch. Auf ihrer Webseite verwahrt sich die Stiftung Weiße Rose gegen die Vereinnahmung. „Der aktuelle Missbrauch durch Vertreter der AfD ist auf das Schärfste zu verurteilen“, heißt es da. Hans-Uli Mayer

Kommentar

SWP v. 25.08.20



Tierheimleiter Ralf Peßmann hat seit Sonntag alle Hände voll zu tun mit den vom Zoll beschlagnahmten

Kranke Welpen gerettet

Behörden Tierheim hat mit Zoll und Polizei zu tun: Täglich werden Hund und der Einbruch, bei dem ein Tresor geknackt wurde, ist zu klären.

Aufregende Tage im Tierheim im Örlinger Tal: Gleich an zwei Orten wurden Hunde beschlagnahmt, von denen einige nach Ulm gebracht wurden. Und Polizei und Tierheimleitung sind immer noch mit dem Einbruch beschäftigt, bei dem ein Tresor geknackt wurde und wie berichtet 4000 Euro gestohlen wurden.

Am Montag kam der jüngste Notruf: 15 Hunde aus einem Zuchtbetrieb, der aus dem Ruder gelaufen war, mussten aufgenommen werden. Eigentlich wäre das Ulmer Tierheim gar nicht zuständig, denn der Zuchtbetrieb liegt außerhalb des Zuständigkeitsbereichs Ulm/Neu-Ulm und Alb-Donau-Kreis. Da es sich aber um insgesamt 50 Tiere handelte, die mit Hilfe der Polizei beschlagnahmt wurden, mussten sie auf mehrere Tierheime im Umland verteilt werden.

„Jetzt sind wir randvoll“, sagt der Ulmer Tierheimleiter Ralf Peßmann. Weil diese 15 Hunde schon angekündigt waren, hat er am Sonntag nur 7 von 27 geschwächten und kranken Hundebabys aufnehmen können, die Zollbeamte beschlagnahmt hatten. Der Kleintransporter war bei einer Kontrolle an der A8 nahe Dornstadt aufgefallen. Darin waren 97 Hunde- und drei Katzen-

welpen in eingebauten Stahlboxen untergebracht. Der Transporter war auf dem Weg von der Slowakei nach Spanien.

„Die Welpen saßen zu sechst und zu siebt in den Boxen“, er-

„Die jungen Hunde waren zu sechst und zu siebt in Stahlboxen untergebracht.“

Ralf Peßmann

Leiter des Ulmer Tierheims

zählt Peßmann. Sie hätten zwar Futter und Wasser gehabt, waren aber erschöpft, manche lethargisch, weil sie unter starkem Durchfall litten. „Etliche Welpen erst sechs Wochen alt, wo sie noch die Mutter gebraucht hätten.“ Es sind Rassen dabei wie Mops, Dackel, Golden Retriever und West Highland Terrier. „Die bringen im Handel richtig Geld.“

Fahrer und Beifahrer des Transporters hätten einen „sehr abgeklärten“ Eindruck gemacht, als sie die Papiere und Impfpässe vorzeigten. Allerdings konnten einige Eintragungen nicht stimmen, weil die Welpen noch zu jung für so viele Impfungen waren. Bei den drei Katzen standen

Hundeimpfstoffe auf den Etiketten in den Pässen. „Die waren eindeutig vorgeklebt.“

Auch deshalb habe die einschaltete Staatsanwaltschaft Sonntag erst angeordnet, dass Transporter festgehalten werden. Ein Richter habe dann aber Weiterfahrt mit den übrigen Hunden erlaubt. Nur bei den 27 Hunden und drei Katzenwelpen habe ein eindeutiger Verstoß gegen Tierschutz- und das Tierseuchengesetz vorgelegen. „Laut Regelung sind es Ordnungswidrigkeiten, keine Straftaten“, sagt Wolfgang Jürgens, Pressesprecher beim Polizeipräsidium Ulm. Der Fall wurde ans Veterinärämter Landratsamt Alb-Donau-Kreis weitergeleitet. Dazu Pressesprecher Bernd Weltin: „Die zuzureichenden slowakischen und spanischen Veterinärverwaltungen werden zur Überprüfung Sachverhaltes hinzugezogen.“

Die kranken Welpen wurden auf die Tierheime in Göppingen, Weißenhorn und Ulm verteilt und im Örlinger Tal vom Tierheim gleich durchgecheckt. Die Welpen müssen noch vier Wochen lang in Quarantäne bleiben und „sind frühestens in acht Tagen vermittelbar“.

Nun zum Einbruch: In der Nacht zu Freitag waren Ulmer durch einen wahrschein-